

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa...; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN556102126_0009 | LOG_0130

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Liebtlich war ihre Stimme, wie wenn die
 Nachtigall kräuselt,
 Die Königin schattichter Büsche. Sie spigte
 den Mund, mich zu küssen:
 Aber ich wandte mich von ihr. Sie drückte
 mir sanfte die Hände,
 Und rümpfete artig den Mund, und rückte den
 Hals in die Höhe.
 Sie hustete leis und verliebt, und ließ sich end-
 lich vernehmen:
 Das Hof- Leben nennet man mich. Ich mach
 meine Diener zu Fürsten.
 Begehrst du glücklich zu seyn, so nimh von mir
 diese Stelzen,
 Und diese gleissende Larve, die ich dir wohl-
 meynend reiche.
 Um dich vermittelst derselben nach Herzens
 Wunsch zu verstellen;
 Du mußt die Wahrheit verdrehn; doch allen
 tugendhaft scheinen.
 Das Herz sey verrätherisch, falsch, verläum-
 drisch, treulos, verwegen;
 Geberden und Worte sind gut, voll Demuth,
 freundlich und ehrlich.
 Auch übe dich ja in der Kunst, den andern
 Fallstrick zu legen;
 Und als ein Meister im Hucheln, red jedem
 wie ers gern höret, &c.

Durch alle Gesänge hindurch hat sich der
 Hr. Verfasser in einem gleich starken Feuer
 erhalten, so, daß man fast auf allen Seiten
 eine poetische Schönheit entdeckt. Die Nim-
 rods unserer Zeit könten sich sein Werk zu ei-
 nem Hand- Buche dienen lassen. Uebrigens
 zeigen Druck und Papier keine Sparsamkeit
 seines Verlegers an, indem beydes so sauber
 ist, daß sich das Auge des Lesers so daran ver-
 gnügen muß, als dessen Geist an den innern
 Schönheiten. à 1. fl. 45. fr.

Dresden. Dictionaire militaire, ou Re-
 cueil alphabetique de tous les termes pro-
 pres à la guerre, sur ce qui regarde la Ta-
 ctique, le genie, l'Artillerie, la subsistance
 des Troupes & la Marine &c. par M. A. D.
 L. C. nouvelle Edition, revue, corrigée

& considerablement augmentée, par M. E.
 Colonel Ingenieur au service de Sa Majesté
 le Roi de Pologne Electeur de Saxe, en II.
 Tomes. In groß 8vo, jeder Theil 1. Aupf.
 und 14, 17. Bogen.

Dieses Werk, welches sich allen, die sich
 den Kriegs- Diensten gewidmet haben, ohne
 Zweifel unentbehrlich machen wird, hat den
 Hrn. Aubert de la Chenaye zum Verfasser.
 Die erste Ausgabe ist von 1742. Ihrer Un-
 vollständigkeit ohngeachtet, ward sie unge-
 mein wohl aufgenommen, welches den Ver-
 fasser bewogen, 1745. eine zweite Auflage zu
 besorgen, und sie hernach mit Ergänzungs-
 Stücken zu versehen. Nunmehr war es
 nicht mehr ein verwirrter Begriff des Kriegs-
 Wesens, sondern es waren wohl ausgearbeite-
 te Stücke desselben, die nach alphabetischer
 Ordnung gestellet waren. Ein Officier wird
 darinn nicht nur die Erklärung der Kunst-
 Wörter antreffen, welche bey seinem Stande
 vorkommen, sondern auch historische Aus-
 führungen derjenigen Stellen, verstehet sich,
 welche der Historie fähig sind. Die Kriegs-
 Geschichte der Französischen Troupen, die
 Tactike oder die Uebungen für das Fußvolk
 und die Reuterey, der Bestungsbau, und die
 Artillerie, der See- Dienst, die Unterhaltung
 der Troupen; dieses sind die verschiedenen
 Theile, welche dieses Wörter- Buch abhan-
 delt, und zwar in einer Kürze, die nirgends
 in das Unverständliche fällt; daß es also so-
 wohl zum Unterrichte unerfabrner, als zur
 Wiederholung für schon erfabrne Kriegs-
 Leute dienen kan. Die gegenwärtige Ausga-
 be hat vor der neuesten in Paris vieles vor-
 aus, indem der Hr. Ingenieur- Oberste Eg-
 gers nicht nur die in den Ergänzungs- Stü-
 cken vorkommenden Verbesserungen an den
 gehörigen Orten eingerückt, sondern das
 Werk selbst mit mehr als dreyzehnhundert
 Kunst- Wörtern vermehret hat; besonders
 denjenigen, welche die Lust- Feuerwerke be-
 treffen, die der Herr de la Chenaye gänzlich
 ausgelassen hatte. Uebrigens hat er auch um
 genaue Beschreibungen von denen irregulären
 Troup

Troupen, die jezo bey denen Europäischen Kriegs-Heeren gewöhnlich sind, zum Er. der Croaten, Hulanen, Cosacken u. sich bemühet, und zuletzt ein Historisches Verzeichniß der Regimenter, welche jezo Oesterreich, Spanien, Sachsen und Hanover, würllich auf den Beinen haben, beygefügt, womit er in besondern Ergänzung. Stücken fortzufahren verspricht.

Leipzig. In der Gleditschen Handlung ist der erste Theil von folgendem Werk and Licht getreten: Constantini Prophyrogeneti, Imp. Constantinopolitani, Libri duo de Ceremoniis aulae Byzantinae. Prodeunt nunc primum graece cum latina interpretatione & commentariis. Curarunt Joannes Henricus Leichius & Joannes Jacobus Reiskius. Tomus primus, continens Librum primum. In fol. 3. Alphabet 12. Bogen.

Man hat sich lange nach diesem Werke gefehnet, und endlich einen Anfang gemacht, dem allgemeinen Verlangen ein Genügen zu leisten. Es ist zu wünschen, daß man die gelehrte Welt auf den völligen Genuß desselben nicht lange warten lasse. Der innere Werth macht es brauch- und schätzbar, und die äußere Pracht ansehnlich. Druck und Papier streiten mit allem, was auswärtige Pressen in dieser Art schönes hervor gebracht. Der Fleiß aber, den unsere Landsleute darauf verwenden, gereicht den hiesigen Muses zum besondern Ruhm. Die Handschrift, aus der es zum Vorschein kommt, gehörete vormals der Uffenbachischen Bibliothek, und kam nachhero in die althiesige Raths. Bibliothek. Der würdige Vorsteher derselben, Hr. Hof-Rath Rascov, munterte den gelehrten Hrn. Professor Leich auf, diesen Schatz allgemein zu machen, und E. E. Hochweiser Rath gestattete dazu ganz willig den Gebrauch. Hr. Prof. Leich war sehr geschickt, ein Werk, das eine so mannigfaltige Gelehrsamkeit erfordert, heraus zu geben; aber sein frühzeitiger und ünvermutheter Hintritt unterbrach sein euhmliches Vorhaben, da etwa zwey Drittel von

diesem ersten Bande die Presse verlassen hatten. Man sah sich also genöthiget, die Fortsetzung einem andern geschickten Mann anzuvertrauen, und die Wahl fiel auf den in allen Arten der schönen Wissenschaften gelehrten Hrn. Profess. Reiskien. Und unter dieses fleißigen Mannes Aufsicht ist der Ueberrest abgedruckt worden. Er verspricht auch in der Vorrede den zweyten Theil zu besorgen. Wir wünschen ihm hierzu Leben und Gesundheit. Gegenwärtiger erster Theil enthält das erste Buch von dem Ceremoniali Byzantino, nebst seinem Anhang. In diesem letztern wird den Griechischen Kaysern ins besondere vorgeschrieben, wie sie sich auf einem Heerzug und im Lager verhalten sollen. Im ersten aber werden die Gebräuche dargegetragen, die ebendem am Kayserl. Hof zu Constantinopel an hohen Fest-Tagen, bey öffentlichen Kirchengängen, Erönungen, Vermählungen, Leichen-Begängnissen, Beförderungen zu Ehrenstellen, bey Schauspielen, Tänzen, andern Ergödzungen, und feyerlichen Handlungen, beobachtet wurden. Man kan es aus diesem kurzen Entwurf des Inhalts leicht erachten, wie vielen Einfluß dieses Werk in die alten Rechte und Gesetze, in die Kirchen- und weltlichen Gebräuche habe, und wie sehr die Scriptores historiae Byzantinae daraus erläutert werden können. Die Vorrede erörtert dieses mit mehreren, und handelt zugleich von dem Verfasser des Ceremoniels. Man hat bisher dafür gehalten, derjenige Constantinus Vornphrogenetus, von dem man verschiedene andere bekannte Werke übrig hat, habe es zusammen getragen. Wenigstens wird es ihm in der Griechischen Handschrift beygelegt. Allein, da sich unterschiedene Geschichte in diesem Werke befinden, die sich lange nach dieses Constantini Tod erst zugetragen; so kan entweder unser Werk von ihm nicht herrühren, oder es muß ein anderer nach ihm etwas von dem Seinigen hinzu gefüget haben. Das letztere ist am wahrscheinlichsten. Ausser der Vorrede trifft man auch in diesem Bande die Abhandlung des Hrn. Professor Leichs, de vita Constan-